Modul 5 - Kommunikation und Elternarbeit

Dieses Modul gibt Ihnen einige grundlegende Ideen, wie LehrerInnen und Eltern zusammenarbeiten können, um den Bildungsnutzen für die Kinder zu maximieren. Ein Teil befasst sich auch mit dem bevorstehenden Problem der Integration von Geflüchteten in die Schulgemeinschaft.



Welche Ziele hat das Modul?

Einheit 1: Kinder in der Mitte: Wie funktioniert Bildung, wenn PädagogInnen und Eltern zusammenarbeiten?

Einheit 2: Lernen Sie, wie die Schule einen Dialog mit den Eltern mit praktischen Beispielen von Aktivitäten entwickeln kann.

Einheit 3: Integration von geflüchteten Eltern in die Kindergartengemeinschaft.

Einheit 1 - Kinder in der Mitte: Wie funktioniert Bildung, wenn PädagogInnen und Eltern zusammenarbeiten?

In dieser Einheit werde ich lernen:

1. das elterliche Engagement zu stärken und durch Kooperation ein für beide Seiten befriedigendes Ergebnis zu erzielen.
2. die durchgängige Kommunikationslinie zu identifizieren, indem ich Barrieren überwinden und Brücken in der Kommunikation bauen lerne.
3. die LehrerInnen auf die Arbeit mit kulturell unterschiedlichen Kindern und ihren Familien vorzubereiten.

Einführung in das Thema:

Das moderne Leben verlangt von LehrerInnen und Eltern, Anstrengungen zu vereinen, um Kindern die beste Bildung

und Erziehung zu ermöglichen. Das Lernsystem verändert sich relativ oft und es wird von vielen externen Faktoren beeinflusst. Es kann nur erfolgreich sein, wenn LehrerInnen und Eltern daran glauben. In diesem Kapitel werden die Möglichkeiten zur Entwicklung einer effektiven Partnerschaft zwischen LehrerInnen und Eltern aufgezeigt, um Barrieren zu überwinden und Brücken zur Kommunikation zu bauen. Dabei wird auch auf die Bedeutung der kulturellen Kompatibilität eingegangen.

Kapitel 1 - Eltern und LehrerInnen: Wie sieht eine effektive Partnerschaft aus?

Warum ist das Engagement der Eltern so wichtig?



Früher dachten wir, dass Fachleute besser als Eltern wissen, was für die Kinder notwendig und nützlich ist. Wir akzeptieren, dass unsere Kinder den größten Teil des Tages in Einrichtungen verbringen - Kindergärten, Schulen, Lernhallen. In diesen Einrichtungen kümmern sich qualifizierte MitarbeiterInnen um unsere Kinder und sie geben ihnen eine angemessene Ausbildung und Erziehung. Und schließlich glauben wir, dass fast die gesamte Arbeit von jemand anderem getan wird. Das heißt, dass unsere Kinder ausgebildet und sozialisiert werden, während wir am Arbeitsplatz sind.

Immer mehr Menschen erkennen jedoch, dass dieses Modell so nicht funktioniert und Eltern ihre aktive Rolle bei der Kindererziehung wahrnehmen müssen. Sie erkennen auch, dass die Beziehung zwischen Familien, Kindergärten und Schulen gebrochen ist und die Prozesse, die an beiden Orten stattfinden, nicht miteinander verbunden sind. Infolgedessen erhält das Kind nicht die notwendige Erziehung und Ausbildung. Um diese Fragmentierung und die Kluft zwischen Heim und Schule zu überwinden, müssen LehrerInnen und Eltern partnerschaftlich zusammenarbeiten, Informationen, Ideen und Meinungen austauschen, um die Entscheidungsfindung zu verbessern und die Kinderbetreuung zu teilen.

Einheit 2 in Modul 5 zeigt einige gute Beispiele, wie LehrerInnen mit Eltern kommunizieren und sie inspirieren können. Kapitel 2 beschreibt, wie Eltern in die Kindergartengemeinschaft integriert werden können.

Verschiedene Sichtweisen

Alles beginnt zu Hause. Aber es muss durch die Schulen fortgeführt werden. Und irgendwo in der Mitte gibt es unterschiedliche Perspektiven, wie diese einzigartige Beziehung zwischen Zuhause und Schule geschaffen und verwaltet werden kann, was zu maximalen Vorteilen für jedes Kind führt.

Viele Eltern vermeiden den Kontakt mit einem Lehrer oder einer Lehrerin, bis größere Probleme auftreten, weil sie mit dem Prozess nicht vertraut sind. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Partnerschaft mit maximaler Transparenz

und gegenseitigem Vertrauen aufgebaut wird. Um die verschiedenen Sichtweisen zu treffen, müssen zwei einfache Fragen beantwortet werden: Was will die Lehrkraft von den Eltern und erwarten die Eltern von den Lehrkräften. Einer der wichtigsten Teile dieses Prozesses ist die Kultur des Engagements, die gefördert und priorisiert werden muss. LehrerInnen müssen bereit sein, mit den Eltern zu arbeiten, unabhängig von ihrem Vermögen oder ihren Defiziten. Eltern müssen ständig ihre Kindern erziehen und mit ihnen kommunizieren, umso die notwendige Basis für moralische Werte zu schaffen, die die sozialen Fähigkeiten, Einstellungen und Verantwortlichkeiten der Kinder prägen. Auf diese Weise unterstützen die Eltern die Aufgabe der Hauptlehrkraft: lehren. Kinder müssen spüren, dass die Erwachsenen sich um sie kümmern und sie bieten ein Sicherheitsnetz, wenn sie gebraucht werden, um sich in ihrer eigenen Ausbildung und ihrem Wachstum erfolgreich zu fühlen.

Frage 1: Was wollen LehrerInnen von den Eltern?

Lehrkräfte wollen Eltern, die:

- sich für ihre Kinder verantwortlich fühlen und diese Verantwortung ernst nehmen.
- sich aktiv am täglichen Schulfortschritt ihres Kindes beteiligen.
- die von zu Hause aus den Unterricht unterstützen.
- ihren Kindern moralisches Verhalten beibringen. LehrerInnen wissen, wie man Lesen, Mathe, Wissenschaft usw. unterrichtet, aber Werte sollten von zu Hause vermittelt werden.
- ihre Kinder "disziplinieren - nicht bestrafen". Die Methode der positiven Disziplin ermöglicht es, positives Verhalten zu stärken, erfolgreiche Entscheidungen zu fördern und die Erwartungen an die Kinder zu vermitteln.
- ihren Kindern beibringen, verantwortlich zu sein, ihre jeweilige begründete Meinung zu äußern, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und die Konsequenzen ihrer Taten zu akzeptieren.

Frage 2: Was wollen Eltern von Lehrkräften?

Eltern wollen LehrerInnen, die:

- die Eltern und Kinder respektieren.
- sich authentisch um den Unterricht kümmern, indem sie die Standards erhöhen und hohe Erwartungen an alle Kinder haben.
- über den Tellerrand hinausschauen, weil jedes Kind einzigartig ist und der Lernansatz individualisiert sein muss.
- offen kommunizieren, ehrlich sind und rechtzeitig informieren.
- die objektiv bleiben und ihrer Hauptverantwortung nachkommen: zu lehren.
- auch positive Ergebnisse kommunizieren (nicht nur: „das Kind hat keine Hausaufgaben…“ oder „hat den Unterricht gestört“).

Frage 3: Wo könnten die Interessen zusammenlaufen?

LehrerInnen und Eltern wünschen sich eine bessere Kommunikation untereinander, was ihnen ermöglicht, als Team in der Ausbildung des Kindes zu arbeiten. Es ist jedoch schwierig, die beiden Pfade zu konvergieren. Die Hauptunterscheidungslinie ist die Tatsache, dass beide Seiten ihre Pflichten und Rechte nicht richtig definieren und sehr oft übermäßige Erwartungen haben oder einfach in verschiedenen Sprachen sprechen. Die Umwelt, in der wir leben, verändert sich rasch und die Gesellschaft steht vor immer neuen Herausforderungen. Es ist daher wichtig, ein geeignetes Kommunikationssystem einzubeziehen. Einerseits sollten sich die LehrerInnen ernsthaft bemühen, die Familie kennenzulernen und eine echte Verbindung herzustellen, andererseits müssen die Eltern aktiver im Schulleben ihrer Kinder sein. Das Erreichen eines für beide Seiten zufriedenstellenden Ergebnisses ist durch Kooperation möglich.

Eltern, Lehrkräfte, GemeindeleiterInnen und Schulverwaltung werden mehr erreichen, wenn die Ziele mit einem Teamansatz erreicht werden: "Gemeinsam erreichen alle mehr". Kinder lernen zu Hause und in der Schule. Das Lernen findet während jeder wachen Stunde eines jeden Tages statt.



Good-Practice-Beispiele aus Bulgarien

- Activity Sheet 1
- Activity Sheet 2

Kapitel 2 - Kommunikation ist der Schlüssel

Komponenten einer effektiven Kommunikation

Der beste Weg, um Missverständnisse mit den Eltern zu vermeiden, ist eine klare Kommunikation mit ihnen von Anfang an. Je mehr Sie sie über die Aktivitäten des Kindergartens auf dem Laufenden halten und sie in alltägliche Ereignisse einbeziehen, desto mehr werden sich die Eltern als Teil des Teams fühlen. Die klare Kommunikation macht Eltern zu Unterstützenden, die verständnisvoller und positiver Ihre Arbeit wertschätzen können.

Die kontinuierliche Kommunikation mit Eltern ist entscheidend. Faktoren, die eine effektive Partnerschaft fördern, sind:

- Engagement für die Zusammenarbeit;
- Beteiligung der Eltern;
- gemeinsame Verantwortung für die Bildung des Kindes;
- gegenseitiges Vertrauen und Respekt;
- die Perspektive von allen Beteiligten verstehen.

Carol sagt: (November 2, 2010)

“An effective partnership looks like this. Teacher calls home to discuss grade/behavior and the parent demonstrates that they have knowledge of the area the student is struggling or succeeding in because they have been communicating with their child. Together we discuss a way for supporting the student…“

"Eine effektive Partnerschaft sieht so aus. LehrerInnen rufen zu Hause an, um über das Benehmen zu besprechen und die Eltern zeigen, dass sie das Gebiet kennen, in dem der/die SchülerIn kämpft oder Erfolg hat, weil sie mit ihrem Kind geredet haben. Gemeinsam diskutieren wir einen Weg, um das Kind zu unterstützen.
Die Realität ist, dass weder die Eltern noch die Lehrkräfte Zeit für diese Art von Tiefensicht haben, auch wenn wir alle uns das wünschen würden. Als Gymnasiallehrerin hatte ich in jeder Unterrichtsstunde 30 bis 35 Kinder, etwa 180 SchülerInnen pro Halbjahr, 360 im Jahr. Sogar eine Minute am Telefon oder für eine E-Mail, die für jede(n) SchülerIn anfallen, ergeben in der Summe 3 Stunden Arbeit für alle SchülerInnen. Jeden Tag hatte ich neben dem Schulalltag Noten zu vergeben, Unterricht zu planen, Sanierungsplanung und Tests zu erarbeiten. Damit hatte ich bereits 2 bis 3 Stunden zu tun. Die telefonische Kontaktaufnahme mit den Eltern fand deshalb nur dann statt, wenn es wirklich erforderlich war, aber ich habe versucht, detaillierte Kommentare zum Computer-Benotungssystem zu hinterlassen und ich schickte den SchülerInnen Notizen (vor allem für Erfolgsgeschichten)..."

HOMEROOM-the official blog of the U.S. Department of education

Einheit 2 in Modul 5 diskutierte einige spezifische Beispiele dafür, wie Schulmitarbeitende durch Veranstaltungen und innovative Wege einen Dialog mit Eltern entwickeln und Verbindungen zu Eltern herstellen können.

Barrieren und Brücken der Kommunikation

Die kulturelle, sprachliche und ethnische Vielfalt nimmt in Europa zu und die Kindergärten sehen sich vielen Herausforderungen gegenüber, um die Vielfalt und Integration zu verbessern. Auch Kinder mit Behinderungen brauchen Unterstützung bei Kommunikation, Selbstversorgung und Mobilität. Einer der Schlüsselfaktoren für effektive Diversitätspraktiken besteht darin, Kinder und Familien aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Rasse, ihrer Kultur oder anderer Merkmale nicht zu stereotypisieren. Die Schaffung einer integrativen Gemeinschaft wird die Partnerschaft zwischen der gesamten Verwaltung, Lehrkräften und Eltern verbessern.

Barriere: Zu beschäftigt

Brücke: Nimm dir Zeit

Eltern und SchulleiterInnen berichten meist von Zeitmangel als größte Kommunikationsbarriere. Studien zeigen jedoch, dass mangelnde Planung für den Aufbau einer Zusammenarbeit und das Fehlen eines gegenseitigen Verständnisses die entscheidendsten Kommunikationsbarrieren sind. Darüber hinaus können auch andere Faktoren negative Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Eltern und Lehrkräften haben: Gefühle, die sich auf frühere negative Erfahrungen, religiöse und kulturelle Unterschiede und die Inkompetenz und Ineffizienz von Schulmitgliedern beziehen. Verschiedene Formen der Kommunikation, persönlich, online, schriftlich und in mehreren Sprachen müssen genutzt werden.

Barriere: Unterschiedliche Erwartungen

Brücke: Erwartungen besprechen und erfüllen

Oft haben Lehrkräfte und Eltern unterschiedliche Erwartungen an einander und an die Erfolge der Kinder. Der Erfolg des Kindes im Kindergarten wird verbessert, wenn Eltern und Lehrkräfte die Erwartungen an die Leistung klar definieren und diskutieren. Die Bemühungen des Kinders bei der Erfüllung von Aufgaben sollte betont und sichergestellt werden, sodass das Kind die Konsequenzen versteht, wenn es die Erwartungen nicht erfüllt. Die (akademische) Leistung wird verbessert, wenn realistisch hohe Erwartungen seitens der Eltern und Lehrkräfte an die Leistung der Kinder gestellt werden.

Barriere: Eine ungeeignete Atmosphäre

Brücke: Schaffen Sie eine gute Atmosphäre

Lehrende müssen auch ehrlich ihre eigene kulturelle Kompetenz und ihr Engagement für die Arbeit mit der Vielfalt der Kinder anerkennen. Eine positive Lernumgebung ist für Kinder wichtig, um zu lernen und sich zu entwickeln. Es muss reich an Raum zum Spiel sein. Erfahren, erforschen und in gemeinsamen Austausch treten ist von ungeheurer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. In dieser Umgebung fühlen sich auch die Eltern willkommen, involviert und befähigt.

Barriere: Kulturelle Unterschiede

Brücke: Begegnen Sie kulturellen Unterschieden mit Respekt und Handeln

Kulturelle Unterschiede können zu Kommunikationsbarrieren führen, wenn die LehrerInnen ihre eigenen kulturellen Perspektiven reflektieren und gleichzeitig mit den Eltern aus einer anderen Sprache und Kultur interagieren. Um mit diesen potenziellen Missverständnissen zu entgegnen, sollten Lehrkräfte eine Suche nach Wissen beginnen, um ihnen zu helfen, die Sprache und die kulturellen Unterschiede ihrer Eltern zu verstehen. Neben dem Erwerb von Kenntnissen über kulturelle Merkmale scheint der Versuch, kulturelle Unterschiede und Werte zu verstehen, im Hinblick auf den Umgang mit Kommunikationsbarrieren wichtig.

Kapitel 3 - Arbeiten mit kultureller Vielfalt

Wie können wir PädagogInnen auf die Arbeit mit kulturell unterschiedlichen Kindern und ihren Familien vorbereiten?



Kapitel 3 - Arbeiten mit kultureller Vielfalt

Wie können wir PädagogInnen auf die Arbeit mit kulturell unterschiedlichen Kindern und ihren Familien vorbereiten?

Für die Integration von geflüchteten Kindern und Familien ergeben sich neue Herausforderungen für das Kindergartenpersonal und ManagerInnen. Deutschland und viele andere europäische Länder müssen Geflüchtete aus verschiedenen Ländern integrieren. Der Kindergarten ist ein Ort, an dem sich Familien mit kleinen Kindern treffen und wo sie durch direkte Interaktion und Wissensaustausch in die europäische Kultur integriert werden können. **Einheit 3 in Modul 5** gibt ein vollständiges Bild dieses Prozesses in Europa und schlägt Strategien vor, wie Beziehungen zu Einwandereltern geknüpft werden können.

Aber um Familien sowie Kinder aus anderen Ländern zu integrieren, müssen die Kindergartenmitarbeitenden Grundkenntnisse über die Essgewohnheiten, den religiösen Hintergrund und Rituale haben, um die Kinder oder deren Eltern nicht mit unseren europäischen Konsumgewohnheiten zu beleidigen. Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge für Lehrkräfte und Eltern, um bestimmte Formen der kulturellen Kompatibilität zu erreichen.

Vorschläge für LehrerInnen

Kultur und Familie sind für das Identitätsgefühl, die Zugehörigkeit und den Erfolg von Kindern im lebenslangen Lernen von grundlegender Bedeutung. Lehrkräfte spielen eine sehr wichtige Rolle bei der Unterstützung von Kindern und Familien mit kulturell unterschiedlichem Hintergrund. Wenn LehrerInnen freundlich und zugänglich sind und sie mehrere Lebensweisen respektieren können, hilft es den Kindern und ihren Familien, ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Vertrauens zu entwickeln. Einige Ideen, die PädagogInnen helfen könnten, kulturell unterschiedliche Familien zu unterstützen:

- Sei offen für verschiedene Arten von Familien
- Arbeiten Sie mit den Familien zusammen, um eine positive Beziehungen zu entwickeln
- Gegenseitiger Respekt für die Vielfalt
- Denken Sie über Ihre Kommunikationswege nach

FrühpädagogInnen in ganz Europa müssen darauf vorbereitet sein, eine zunehmend heterogene Population von Kleinkindern zu unterrichten. Mehr Kinder aus Haushalten mit Migrationshintergrund werden in Programme für frühkindliche Bildung aufgenommen und der Trend wird voraussichtlich auch in den nächsten zehn Jahren anhalten. Es besteht ein großer Bedarf, Trainingsprogramme zu entwickeln, um Lehrkräfte angemessen auf die Bedürfnisse der verschiedenen frühen Kindheitsklassen von heute vorzubereiten.

Vorschläge für Familien

Elternschaft über verschiedene Kulturen hinweg kann manchmal eine Herausforderung sein, besonders wenn die Werte und Erwartungen der Kulturen unterschiedlich sind. Dies kann es für Familien schwierig machen, sich in irgendeiner Gemeinschaft zugehörig zu fühlen. Die Fähigkeit der Familie, eine kulturelle Identität und ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln, ist für Kinder wichtig, da ein Zugehörigkeitsgefühl und eine starke kulturelle Identität ihre psychische Gesundheit und ihr Wohlbefinden unterstützen. Es gibt viele Dinge, die Familien helfen können, ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln:

- Identifizieren Sie Ihre eigene Kultur - die kulturelle Identität von Kindern entwickelt sich durch Sprache, Geschichtenerzählen, Beziehungen, Traditionen und Routinen.
- Aufbau sozialer Netzwerke - Aufbau von Verbindungen zwischen verschiedenen sozialen und kulturellen Gruppen.
- Suchen Sie Unterstützung - finden Sie die richtige Person oder Organisation, um Ihnen und Ihrer Familie zu helfen.
- Denken Sie daran, dass es Zeit braucht, sich zu integrieren - die Anpassung an ein neues Leben nach der Migration kann viele Herausforderungen für Familien und Kinder mit sich bringen.

Vielfalt durch Essen und andere Aktivitäten

Essensbezogene Veranstaltungen können einen brillanten Fokus für die Einbeziehung einer vielfältigen Gemeinschaft bieten.

Es gibt viele Möglichkeiten, Vielfalt zu feiern:

- Kinder einbeziehen (Modul 3)
- Festessen (Modul 4, Einheit 3 und Modul 5, Einheit 2)
- Outdoor-Lernen (Modul 3)
- Eltern einbeziehen (Modul 5, Einheit 1)

Andere Lernwerkzeuge:

Food Mapping (englisch) ist eine großartige Aktivität, die Geografie mit etwas Wissenschaft und Ernährung kombiniert.

Bilder von Schulessen auf der ganzen Welt

Bilder von Pflanzen mit Kindern

Tastes Around the World Party

Food museum (englisch) – Essen erforschen und feiern

Victorian Early Years Learning and Development Framework, Evidence Paper, Practice Principle 4: Equity and Diversity, Saffigna, Franklin, Church and Tayler / Department of Education and Early Childhood Development 2011

Ozmen, F., Akuzum, C., Zincirli, M., & Selcuk, G. (2016). The communication barriers between teachers and parents in primary schools. Eurasian Journal of Educational Research, 66, 26-46, http://dx.doi.org/10.14689/ejer.2016.66.2

Einheit 2 - Veranstaltungen und innovative Wege zur Entwicklung eines Dialogs mit den Eltern

In dieser Einheit werde ich lernen:

1. eine gemeinsame Vision umzusetzen, indem ich Eltern in die Bildung ihrer Kinder einbeziehe.
2. Veranstaltungen zu schaffen, um Eltern und die Gemeinschaft in Koch- und Anbauaktivitäten einzubeziehen.

Kapitel 1 - Vision für die Einbeziehung der Eltern

Schulbezirke und Schulpersonal müssen sich verbinden und positive Beziehungen zu den Eltern aufbauen, bevor sie die Eltern effektiv in die Verbesserung der Schulprogramme und -aktivitäten einbeziehen können. Erstens ist es wichtig, dass Schulpersonal, Eltern und GemeinschaftspartnerInnen die Vorteile der Zusammenarbeit bei der Gesundheit und beim Lernen von Kindern erkennen. Dies kann durch eine gemeinsame Schulvision erreicht werden, die Eltern in die Bildung ihrer Kinder einbezieht und diese Vision an alle in der Schulgemeinschaft kommuniziert. Die Vision der Schule für das Engagement der Eltern kann den Ton angeben für eine positive Beziehung zu den Eltern und deren Erwartungen an die schulische Gesundheit und akademische Aktivitäten sorgen.

Außerdem sollte das Schulpersonal darauf vorbereitet sein, mit den Eltern zu arbeiten. SchuladministratorInnen können das Wissen, die Fähigkeiten und das Selbstvertrauen der Mitarbeitenden verbessern, indem sie ausreichende Möglichkeiten für die professionelle Entwicklung wirksamer Strategien für die Einbindung der Eltern bieten. Zum Beispiel können Lehrkräfte lernen, wie sie Eltern in die Hausaufgaben der SchülerInnen einbeziehen, wie sie Schulbesuche von Eltern fördern und an formellen und informellen Schulaktivitäten teilnehmen können oder wie sie unbeteiligte Eltern erreichen können. Schulen könnten Community-PartnerInnen dazu einladen, in diesen Bereichen eine berufliche Entwicklung anzubieten und die Mitarbeitenden für die vorhandenen Ressourcen und das Engagement der Eltern zu

sensibilisieren. Darüber hinaus können die Schulmitarbeitenden Zeit für die Planung und Organisation von mutterfreundlichen Aktivitäten und Veranstaltungen erhalten.

Schließlich sollten die Schulverwaltung und das Schulpersonal sicherstellen, dass sich alle Eltern in der Schule willkommen fühlen und ihnen eine Vielzahl von Möglichkeiten bieten, sich an Schulgesundheits- / Garten- / Kochaktivitäten zu beteiligen. Schulverwaltungen könnten eine Umfrage verwenden, um die Bedürfnisse und Interessen von Eltern in Bezug auf AkademikerInnen und Gesundheit / Gartenarbeit / Kochen zu beurteilen. Die Ergebnisse einer solchen Beurteilung können SchuladministratorInnen über die besten Möglichkeiten zur Kommunikation mit Eltern informieren und dabei helfen, die Art von Aktivitäten zu priorisieren, die während des gesamten Schuljahres implementiert werden, um die elterliche Beteiligung zu erhöhen.

Beispiele für Möglichkeiten, wie Schulpersonal mit Eltern in Kontakt treten kann

- Stellen Sie sicher, dass die Schule oder der Schulbezirk eine klare Vision für das Engagement der Eltern hat, einschließlich der Einbeziehung der Eltern in schulische Aktivitäten.
- Verdeutlichen Sie die Bedeutung des Engagements der Eltern und schaffen Sie eine Grundlage für das Engagement der Eltern in schulischen Aktivitäten.
- Hat die Schule ein gut geplantes Eltern-Engagement-Programm?
- Sind Richtlinien und Verfahren vorhanden, um das Engagement der Eltern in den Bereichen Gesundheit / Gartenarbeit / Kochen, Dienstleistungen und Programme der Schule zu maximieren?
- Hat die Schule eine freundliche, einladende Umgebung für Eltern?
- Begrüßt die Schule Eltern, um an den Gesundheits- / Garten- / Kochaktivitäten, -dienstleistungen und -programmen der Schule teilzunehmen?
- Stellt die Schule sicher, dass die Schulmitarbeitende sich mit den Eltern verbinden können und das Engagement der Eltern in den Bereichen Schulgesundheit / Gartenarbeit / Kochen unterstützen?
- Verfügt die Schule über ein engagiertes Komitee aus Lehrkräften, Verwaltung und Eltern, das der Schule hilft, ihren Kontakt zu den Eltern und die Qualität der Elternaktivitäten zu planen, umzusetzen, zu evaluieren und kontinuierlich zu verbessern?
- Gibt es Aktivitäten in den Bereichen Schulgesundheit / Gartenarbeit / Kochen, die auf die Interessen der Eltern eingehen, wie z. B. Seminare zu gesundem Essen / Kochen?
- Werden den Schulmitarbeitenden Möglichkeiten geboten, wie sie das Engagement der Eltern in der Schule steigern können?

Kapitel 2 - Veranstaltungen, um Eltern und die Gemeinde in Koch- und Anbauaktivitäten einzubeziehen

Die Einbeziehung der Eltern und der Gemeinschaft ist ein Hauptschwerpunkt der gegenwärtigen Bildungspolitik und dies aus gutem Grund. Die Leistungen der SchülerInnen zeigen sich dort, wo die Eltern und die weitere Gemeinschaft aktiv am Schulleben beteiligt sind. Essensbezogene Veranstaltungen können einen brillanten Fokus für die Einbeziehung einer vielfältigen Gemeinschaft bieten.

Im Folgenden finden Sie einige Ideen für den Einstieg.

Das Beste aus "nationalen / regionalen" Lebensmitteln

Dieses Thema könnte verwendet werden, um regionale Gerichte aus dem ganzen Land zu feiern oder sich stärker auf lokale Ernährungstraditionen zu konzentrieren. Es könnte sich um eine eigenständige Veranstaltung handeln oder um eine andere Schulveranstaltung, wie einen Tag der offenen Tür.

Möglichkeiten hierfür sind:

- Ermutigen Sie lokale LebensmittelproduzentInnen, ZüchterInnen und Lebensmittelunternehmen, Verkostungen und Proben ihrer Produkte, Rezepte und Zutaten zu servieren.
- Der Gartenverein der Schule könnte zeigen, was er angebaut hat.
- Der Kochclub könnte Proben von Gerichten anbieten, die mit den in der Schule angebauten Produkten zubereitet wurden.

- Das Schulcatering-Team kann regionale Gerichte präsentieren, die sie mittags servieren. Es könnten Kostproben angeboten und Auswertungskarten ausgefüllt werden, um die beliebtesten Gerichte für die Mittagskarte zu identifizieren.
- Studierende aus den Bereichen Lebensmitteltechnologie, Ökotrophologie etc. könnten etwas beitragen, indem sie typische Gerichte ihres Landes oder ihrer Region aus regionalen Produkten zubereiten. Auch angehende Köchinnen und Köche möchten Sie vielleicht bei Ihrem Vorhaben unterstützen.
- Der Elternverein der Schule könnte einen Wettbewerb veranstalten, um das beste Picknick zu finden, das mit lokalen Lebensmitteln zubereitet wird. Dies würde dazu beitragen, das Bewusstsein dafür zu wecken, was ein gutes Lunchpaket ist.



Viele Kulturen, viele Lebensmittel

Dieses Thema kann verwendet werden, um Kochkunst aus der ganzen Welt zu präsentieren, wobei authentische Zutaten verwendet werden können, die einigen Gemeindemitgliedern der vielleicht nicht vertraut sind. Aber vor allem lokal produzierte und selbst angebaute Lebensmittel sollten hier verwendet werden. Es könnte die Form eines gemütlichen Abendessens für Fundraising-Zwecke oder eine lässigere Tapas-Stil Verkostung sein. Aber auch ein Picknick in Ihrem Schulgarten ist eine tolle Aktion.

Weitere Möglichkeiten:

- Laden Sie Personen aus unterschiedlichen Bereichen ein, um gemeinsam zu kochen, z.B. SchülerInnen einer örtlichen Sekundarschule, Mitglieder des Kochclubs, das Küchenpersonal und des Schulpersonals, den Elternverein der Schule, Lehrkräfte und LehrassistentInnen sowie lokale Gemeindemitglieder.
- Die Präsentation von Zutaten, Artefakten und Bildern könnte dazu beitragen, die Kultur hinter den Rezepten zu evozieren.
- Stellen Sie vielleicht auch bei jedem Gang eine andere Kultur vor, z.B. italienische Antipasti-Vorspeisen, ein indischer Hauptgang und ein Dessert aus Griechenland.



Sommerspeisen-Feier

Der Zeitpunkt dieser Veranstaltung könnte am Ende der Sommerferien oder zu Beginn der Herbstferien liegen. Es könnte eine Schulveranstaltung am Nachmittag oder am frühen Abend sein oder Teil eines größeren Gemeinschaftsevents.

Möglichkeiten:

- Eine Gemüseausstellung für die Schule und die lokale Gemeinschaft mit Preisen für
  - das ungewöhnlichste Obst oder Gemüse
  - das größte Gemüse
  - die besten Produkte, die von Schülern ausgesät und geerntet wurden
  - das beste Gericht mit einem bestimmten Obst oder Gemüse als Zutat.
- Externe Agenturen wie der Kleinbauernvereinigung oder Kompostierverein, könnten dazu beitragen, Familien zu ermutigen, mehr Produkte zu Hause anzubauen.
- Gemeinschaftskochvereine könnten Gerichte mit Produkten aus dem Schulgarten verkaufen.
- Vergeben Sie Auszeichnungen z.B. für das beste selbstentwickelte und nachgekochte Rezept mit hausgemachten Produkten.



Saatgutaustauschtag

Der Tausch von Saatgut verbindet und unterstützt das lokale Gartennetzwerk. Es bietet Mitarbeitenden, SchülerInnen, Eltern und der örtlichen Gemeinschaft die Möglichkeit, etwas über den Anbau eigener Lebensmittel zu lernen und verschiedene Sorten zu probieren. Dadurch wird die Vielfältigkeit der Produkte verdeutlicht und traditionelles Gemüse wird vor dem Aussterben bewahrt. Es gibt erfahreneren ZüchterInnen in der Gemeinde eine Chance, Wissen und Saatgut zu teilen, das sich an die lokalen Bedingungen angepasst hat.
Flyer können dazu dienen, jede(n) daran zu erinnern, die Samen der Pflanzen zu retten. Durchsichtige Behälter für die Aufbewahrung der Samen können sehr günstig von SchreibwarenhändlerInnen gekauft werden oder können leicht in der Schule hergestellt werden. Die Samen sehen dabei besonders gut aus, wenn sie aus Glasgefäßen ausgegeben werden. Verschiedene Stände können von SchülerInnen / Eltern / Lehrkräften etc. eingerichtet und betreut werden.

Möglichkeiten:

- Saatgut-Vorführungen
- ein Saatguttauschstand
- Aktivitäten für Kinder, z.B. Rate die Anzahl der Samen in einem Glas, erstell eine Collage mit verschiedenen Samen
- Aussaat der Samen durch die SchülerInnen im (Schul)garten.



Garten-Experimente

Experimente sind einfache Versuche oder Beobachtungen, die zu Hause, in einem Schulgarten oder in einem Kleingarten durchgeführt werden sollen. Sie geben Ihnen die Möglichkeit, neue (und alte) Ideen oder Techniken kennenzulernen und mit ihnen zu experimentieren und das erworbene Wissen zu teilen.
Die gesamte Schulgemeinschaft, einschließlich der Eltern und der weiteren Gemeinschaft, kann ermutigt werden, an einem der Experimente teilzunehmen. Die Teilnehmenden können an regelmäßigen Treffen teilnehmen, um Tipps, Ideen und Informationen auszutauschen. Die SchülerInnen können die Informationsverteilung und Feedback zu den Ergebnissen koordinieren.

Der Inhalt der Experimente könnte von Garten-, Biologie-, Chemie- oder anderen Fachlehrkräften vorbereitet und begleitet werden. Dies könnte bestehen aus:

- Hintergrundinformation,
- grundlegende Anweisungen zum Einrichten und Ausführen der Tests,
- Beratung, welche Informationen die SchülerInnen aufzeichnen müssen,
- Vorbereitung von Ergebnisblätter, mit denen die Beobachtungen und Daten einfach aufgezeichnet werden können,
- Organisation und Beschaffung der Grundstoffe wie Saatgut.

Die Lehrkraft wird dann die Ergebnisse zusammenstellen und analysieren und sie dann in Ihrer Schulzeitschrift oder Ihrem Schwarzen Brett melden.



Großeltern-Gartenwoche

Die in den frühen Frühlingswochen stattfindende „Grandparent Gardening Week“ in England möchte Schulen helfen, Unterstützung von der lokalen Gemeinde zu erhalten, damit sie nach dem Winter in den Garten treten können. Gärtnerische Aktivitäten zu veranstalten ist eine großartige Möglichkeit, um Großeltern und AnwohnerInnen (einschließlich lokaler KleingärtnerInnen) in Ihrer Schule oder Kindergartenaktivitäten zu erreichen und zu engagieren und Ihren Garten in Top-Zustand zu bekommen.



Hosting einer Gartenarbeit

Identifizieren Sie eine Zeit während der Woche (auch nach der Schule), um Ihre Aktivität der Großelterngarten-Woche zu

veranstalten.
Finden Sie heraus, welche Kulturpflanzen jede Person gerne angebaut haben würde. Überlegen Sie, wo Sie sie pflanzen könnten oder wie Ihre Köchin oder Ihr Koch sie in ihren Rezepten verwenden könnte, indem Sie die Ernten mit der Küche und dem Lernen im Klassenzimmer verbinden. Tauschen Sie Ideen und Pläne in Ihrer Schule oder in Ihrem Kindergarten aus, um alle in den Spaß einzubeziehen!

Im Frühling ist die „Grandparent Gardening Week“ der perfekte Zeitpunkt, um in Ihre Schule oder in Ihren Kindergarten zu starten und Großeltern und die gesamte Gemeinde zu unterstützen und zu beraten.

Andere Gartenmöglichkeiten könnten sein:

Schulgärten sind keine Ein-Personen-Projekte. Um wirklich zu gedeihen, brauchen die Gärten Unterstützung von Freiwilligen. Es ist besonders aufregend, dass Eltern sich freiwillig melden, weil es dem Garten Halt gibt - er wird auch nach dem Abschluss der Schule weiterleben. Es ist eine Win-Win-Situation: Der Garten bekommt zusätzliche Hände und Eltern können mit frischen Produkten nach Hause gehen, um diese zu Hause zuzubereiten!

- Die Schule könnte Garten- und Kochvereine gründen, Verbindungen zu einem örtlichen Bio-Bauernhof aufbauen und eine jährliche "Dorfschau" veranstalten, bei der die SchülerInnen zeigen können, was sie angebaut haben.
- „Stall am Freitagnachmittag“: Gemüsepflanzen, die im Schulgarten wachsen, können an Kinder und ihre Familien verkauft werden, um zuhause weiter zu wachsen. Das Schulkantinen-Personal oder SchülerInnen können selbst hausgemachte Suppe mit Gemüse und Kräutern aus dem Schulgarten zubereiten oder Brot und Kuchen backen und sie den Eltern und der örtlichen Gemeinschaft anbieten.
- Geliehene Gelder werden in den Gartenclub zurückgepflügt.

Das ganze Jahr über besuchen MitgliederInnen der örtlichen Kleingärtnergemeinde die Schule, helfen im Garten und beraten.

Einheit 3 - Integration von Einwanderer-Eltern in die Kindergartengemeinschaft

In dieser Einheit werde ich lernen:

1. Einwanderer als Teil von Europa zu sehen, weil Europa immer eine gemischte Identität hatte.
2. welches die Besonderheiten von Einwandererfamilien sind.
3. eingewanderte Eltern und ihre Kinder in Kindergarten-Gemeinschaften zu integrieren.

Einführung in das Thema:

Das Heimatland zu verlassen, um ein besseres Leben zu finden scheint meist die ultimative Lösung zu sein. Länder, mit einer langen und gut funktionierenden Einwanderungsgeschichte wissen, dass sie MigrantInnen so schnell wie möglich in den Alltag integrieren und von ihren Fähigkeiten und Kenntnissen profitieren sollten. Aufgrund unterschiedlicher kulturelle**r** Hintergründe und Lebensstile, hat dieser Prozess jedoch einige Besonderheiten.

Kapitel 1 - Wo MigrantInnen herkommen und in welchen Ländern sie leben

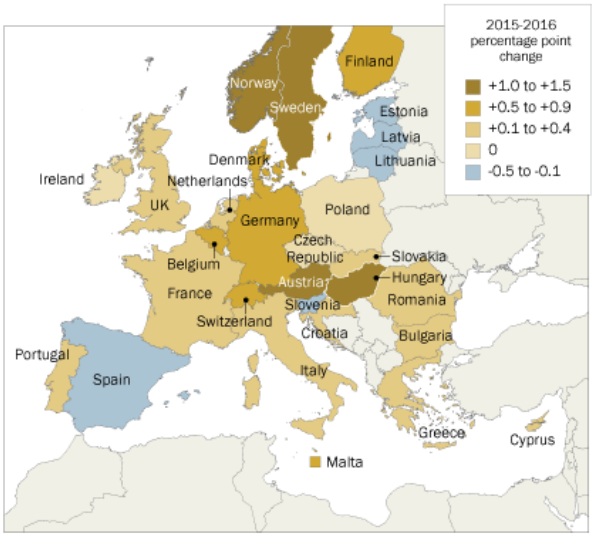
Europa hat eine gemischte Identität

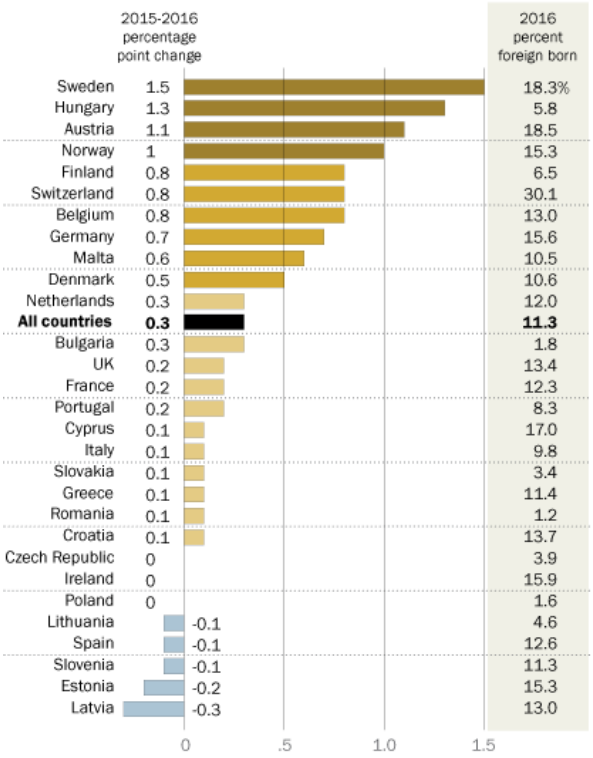
Europa ist bereits interkulturell und wird es auch bleiben, aber die Angst und der Hass müssen aus dem öffentlichen Diskurs herausgehalten werden. Bisher ist es Europa jedoch nicht gelungen, ein gemeinsames Identitätsgefühl jenseits der gemeinsamen Werte und einer Idee von Europa zu bieten, die ihre "gemischte Identität" bewahrt (Europas Journal on Psychology, **https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4894286/**)

Einwanderungsanteil der Bevölkerung in europäischen Ländern:

Migrant surge drives big increases in immigrant share for several European countries

Percentage point change in share of population that is foreign born, 2015 to 2016





Notes: Percentage point change is based on differences between 2015 and 2016 percent immigrant in each country. Numerator for immigrant percentages in 2016 is based on total international migrant population estimated by the UN in 2015 plus number of asylum applications from July 2015 through May 2016 (number of asylum seekers for April through May 2016 unavailable for many countries). Annual increase/decrease of non-asylum seeker migrants – based on change in total number of international migrants from 2010-15 – was also added to the numerator. Denominator is based on the UN 2016 population estimate without migration plus newly arrived migrants estimated in the numerator. Estimates are midyear. Shading reflects rounded numbers; rankings for the bar chart are based on unrounded numbers.

Source: Pew Research Center estimates based on analysis of United Nations data and Eurostat data accessed June 13, 2016.

PEW RESEARCH CENTER

Im Jahr 2016 haben mehr als eine Million Menschen in Europa Asyl beantragt. Der Anteil der Eingewanderten an der Bevölkerung stieg in dieser Zeit in Schweden, Ungarn, Österreich und Norwegen mit mindestens 1 Prozentpunkt am stärksten. Während dieser Anstieg klein erscheinen mag, ist sogar eine 1-Punkt-Erhöhung in einem einzigen Jahr selten, besonders in westlichen Ländern. Jüngere MigrantInnen haben bereits zu den im Ausland geborenen Bevölkerungen beigetragen, die in Schweden, Norwegen und Österreich leben - alle Länder, in denen die im Ausland Geborenen im Jahr 2016 15% oder mehr der Bevölkerung ausmachen. Schweden verzeichnete den größten Anstieg von rund 16,8% im Jahr 2015 auf 18,3% im Jahr 2016, eine Steigerung um 1,5 Prozentpunkte. Die im Ausland geborenen Aktien in Norwegen (15,3% in 2016) und Österreich (18,5% in 2016) stiegen im selben Zeitraum um etwa 1 Punkt. Das Vereinigte Königreich und Frankreich, Länder mit einer bedeutenden Einwandererzahl, erhielten 2015/16 weit weniger AsylbewerberInnen im Vergleich zu ihrer Bevölkerungszahl als andere Länder und jeder verzeichnete eine relativ bescheidene Zunahme seiner im Ausland geborenen Anteile um 0,2 Prozentpunkte 13,4% in Großbritannien und 12,3% in Frankreich für 2016).

Länder, in denen die meisten Asylsuchenden aufgenommen wurden

Deutschland hat die meisten Asylbewerbenden aus allen europäischen Ländern aufgenommen. Aufgrund der hohen Bevölkerungszahl stieg der Anteil ausländischer Staatsangehöriger im Jahr 2016 um geschätzte 0,7 Prozentpunkte auf 15,6%. Dies ist ein erheblicher, aber deutlich geringerer Anstieg als in anderen europäischen Ländern. Am anderen Ende des Spektrums verzeichneten Nationen wie Litauen, Spanien, Slowenien, Estland und Lettland während dieser Zeit einen Rückgang ihrer Zuwandereranteile. Dies liegt zum Teil daran, dass diese Länder im vergangenen Jahr keine hohe Anzahl von Asylbewerbenden erhalten haben.

http://www.pewresearch.org/fact-tank/2016/06/15/immigrant-share-of-population-jumps-in-some-european-countries/

Woher die MigrantInnen kommen

Der Konflikt in Syrien ist nach wie vor der mit Abstand größte Auslöser für Migration. Aber die anhaltende Gewalt in Afghanistan und im Irak, der Missbrauch in Eritrea und die Armut im Kosovo führen auch dazu, dass die Menschen von dort sich anderswo nach einem neuen Leben umschauen.

Kapitel 2 - Das Leben in einem neuen Land beginnen

Die Heimat zu verlassen ist nie einfach. Die Menschen verlassen dort nicht nur ihr Eigentum, sondern auch ihr soziales Netzwerk, ihre Arbeit, ihren Ruf, sie müssen ein neues Leben beginnen, wo niemand sie kennt. Die Zukunft in einem neuen Land ist unsicher und oft mit einem neuen Lebensstil und Gewohnheiten verbunden, die sie nicht kennen. Die Gründung eines Kindergartens oder einer Schule in einem neuen Land könnte für ein Kind und seine Eltern stressig sein, aber auf der anderen Seite ist dies eine gute Gelegenheit, sich mit anderen Familien und der Kindergarten- / Schulgemeinschaft zu verbinden.

PädagogInnen und andere Fachleute sollten die Bedürfnisse der Eltern für Folgendes erkennen:

- **Akzeptanz von ihnen als Menschen, anstatt als eine Kategorie.**
- **Helfen Sie mit, die positiven Aspekte der Zukunft zu sehen.**

Im Kindergarten benötigen eingewanderte Familien aufgrund ihrer Besonderheiten möglicherweise zusätzliche Unterstützung. Sie benötigen vielleicht Hilfe bei der Antragsstellung, aufgrund von Sprach-, Lese- und Schreibschwierigkeiten oder Problemen mit dem Transport und logistischen Herausforderungen.

Eingewanderte Eltern haben häufig lange Arbeitstage und selten Jobs mit flexiblen, standardmäßigen Arbeitstagen. Der Transport von und zum Kindergarten/ zur Schule kann daher eine Schwierigkeit sein (Bernhardt et al. 2009; Enchautegui 2013). Darüber hinaus haben migrierte Eltern seltener ein eigenes Auto oder einen Führerschein als andere Eltern (Chatman und Klein 2013). Daher können logistische Hindernisse Migrationsfamilien und einkommensschwache Eltern besonders stark betreffen. Dies sollte bei der Planung von Aktivitäten, die außerhalb der Kita oder Schule stattfinden, berücksichtigt werden. Die Beseitigung dieser Barrieren kann dazu beitragen, Familien mit niedrigem Einkommen und insbesondere geflüchtete Familien aufzunehmen.

Kapitel 3 - Wie sich Eltern in die Kindergartengemeinschaft integrieren können

Die Rolle der Eltern für den Erfolg der Kinder

Das Engagement der Eltern wird als wichtiger Bestandteil des Lernerfolgs für das frühe Lernen angesehen. Eltern- und Familienengagement baut Beziehungen zu Familien auf, die das Wohlergehen der Familie, starke Beziehungen zwischen Eltern und ihren Kindern sowie kontinuierliches Lernen und Entwicklung für Eltern und Kinder fördern. Eltern mit kulturell unterschiedlichem Hintergrund sollten ermutigt werden, Elternorganisationen beizutreten und ihre kulturellen Standpunkte zu teilen.

Die USA haben eine lange Geschichte von Eingewanderten und deren Integration in die Gesellschaft. Ein wichtiges Ergebnis der Forschungen des Max-Planck-Institutes ist, dass grundlegende Fähigkeiten, die durch Basiswissen wie ESL-Programme (Englisch als Zweitsprache) und Kultur- und Systemwissenstraining vermittelt werden, Eltern mit Migrationshintergrund den Zugang zu Personen in ähnlichen Situationen ermöglichen. Die Sprache ist für viele Eingewanderte und Geflüchtete eine unüberwindbare Barriere.

Die Eltern sind für ihre Kinder die ersten und wichtigsten Lehrkräfte. Sozioökonomische Unterschiede führen zu unterschiedlichen Kindheitserfahrungen, die sehr früh zu einer großen Lücke in der kognitiven und sprachlichen Entwicklung führen können. Es kann so zu einer Leistungslücke zwischen vielen migrierten Personen und ihren einheimischen Altersgenossen kommen, die bereits vor der Aufnahme in den Kindergarten beginnt.

Rolle von gemeinschaftsbasierten Organisationen

Organisationen der Gemeinschaft dienen Eingewanderten als eine Möglichkeit, andere Familien mit Migrationshintergrund durch vertrauenswürdige VermittlerInnen zu erreichen.

Mit ihren starken Beziehungen zur Gemeinschaft informieren sie geflüchtete Familien über verfügbare Dienstleistungen und öffentliche Leistungen und können ihrer Botschaft leicht Informationen über den Vorkindergarten hinzufügen.

Kapitel 4 - Strategien zum Aufbau von Beziehungen mit migrierten Eltern

PädagogInnen brauchen neue Fähigkeiten, um mit geflüchteten und migrierten Kindern zu arbeiten

In verschiedenen Ländern können Lehrkräfte für die Arbeit mit migrierten Kindern und deren Eltern ausgebildet werden. Es gibt viele Möglichkeiten, wie eine Bindung zu eingewanderten Eltern aufgebaut werden kann. Länder auf der ganzen Welt haben ähnliche Ansätze, aber es kann von Land zu Land Unterschiede geben. Hier sind ein paar Ideen:

1. Alle Eltern und Kinder, die mit Vorkindern zusammenarbeiten, müssen freundlich und respektvoll behandelt werden. Die Mitarbeitenden sollten zumindest lernen, in ihrer Sprache Hallo zu sagen.
2. Ausgebildete DolmetscherInnen, die den kulturellen Hintergrund der Eltern teilen, helfen beim Aufbau einer starken Kommunikation zwischen Eltern und Programmen.
3. Wenn möglich: Alle Mitarbeitenden sollten eindeutig mit den Eingewanderten kommunizieren: von BusfahrerInnen über die AdministratorInnen bis hin zu den Lehrkräften. So kann das Programm alle Kinder in der Gemeinschaft einbeziehen, unabhängig von ihrem Hintergrund.
4. Kulturelles Sensibilisierungstraining für Lehrkräfte und Mitarbeitende ist sehr nützlich.
5. Laden Sie Eltern in Ihre Kindergärten / Schulen für eine Vielzahl von Aktivitäten ein.
6. Eltern wissen manchmal nicht, wie Kindergärten funktionieren und was Sie von den Eltern erwarten.
7. "Kulturnächte", in denen Eltern das Essen aus ihrem Heimatland teilen können.
8. Monatliches Frühstück, bei dem die Eltern nach dem Vorbeibringen ihrer Kinder in der Schule dort bleiben können, etwas zu essen haben und von einer lokalen Berühmtheit hören können, zum Beispiel von einem lokalen Nachrichtensender.

9. Lehr- und Informationsveranstaltungen zu Themen wie Gesundheit und Disziplin von Kindern, frühe Gehirnentwicklung von Kindern und die Bedeutung von Früherziehung; Solche Programme könnten sich auf Themen konzentrieren, die für eingewanderte Eltern von besonderem Interesse sind.
10. Es gibt Programme, die berichteten, dass sie auf zwei kulturell kompetentere Programme hinarbeiten, und zwar über zwei Hauptstrategien: Einstellung in verschiedenen Gemeinschaften und Ausbildung von bestehendem Personal. Die Einstellung von bikulturellen Assistenzlehrkräften ist ebenfalls möglich. Die Anwesenheit von Eltern in den Klassenraum kann kulturelle Kompetenz unterstützen.



Kapitel 5 - Beispiele guter Praxis

Gute Praktiken finden sich in den Gemeinden mit einer komfortablen und einladenden Umgebung für neu ankommende Familien. Programme, die erfolgreich mit verschiedenen PartnerInnen und Familien durchgeführt werden, verfügen über eine explizite Strategie für das Engagement der Eltern und eine nach außen gewandte Strategie, die von allen Mitarbeitenden verstanden und unterstützt wird.

Sprechen Sie die Sprache der eingewanderten Eltern

Zu Beginn der Programme ist es sehr wichtig, in der Sprache der Eltern zu sprechen - sonst verschwenden sie nur ihre Zeit und verstehen nichts. Elternunterstützung in ihrer eigenen Sprache ist sehr wichtig - sie werden ihr Kind dort anmelden, wo sie diese Unterstützung finden.
Sie können zum Beispiel eine Person aus der Gemeinde fragen, die andere Sprachen spricht, um übersetzten zu können.

Workshops zur Entwicklung multikultureller Fähigkeiten

In Slowenien werden diese Workshops für Eltern, Kinder und PädagogInnen organisiert. Ziel ist es, sie zu besseren, respektvollen Beziehungen und zum gegenseitigen Verständnis zu ermutigen. In Workshops versuchen sie, sprachliche und kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzuzeigen. Aktivitäten können nur für Kinder oder für Kinder und deren Eltern organisiert werden. Wenn Eltern involviert sind, müssen Workshops am Nachmittag organisiert werden und sie müssen rechtzeitig mit einer schriftlichen Einladung eingeladen werden. In Workshops werden verschiedene Möglichkeiten für Eltern und Kinder im lokalem Umfeld vorgestellt: öffentliche Organisationen, NGOs, die unterschiedliche unterstützende Netzwerke anbieten.



Beispiele für Workshops für Eltern und Kinder

- **Stärkung der Familien:** Workshops, in denen Familien ihr Land vertreten: Präsentation von Kultur, Land, Essen, Feiern. Mögliche Aktivitäten: Weihnachtskarten basteln, gemeinsam Essen zubereiten ...
- **Schule für Mütter**, wo sich Mütter verschiedener Länder zusammen mit Lehrkräften einmal im Monat am Nachmittag treffen. Sie sprechen über ihre Länder, essen typisches Speisen des Landes, bereiten gemeinsam Essen zu oder treffen sich zum Tee. Zweck des Miteinanders ist es, sich zu verbinden, Immigrantenmüttern zu helfen, sich in eine Gesellschaft zu integrieren und ihnen zu erklären, wie das Land funktioniert.
- **Fremdsprache für Eltern**, in Kombination mit einer Präsentation der Schule/ des Kindergartens und der Stadt, in der sie leben sowie die Vorstellung wichtiger Gebäude, die sie im täglichen Leben besuchen werden. Sie lernen Wörter und Ausdrücke kennen, die sie in Schulen/ Kindergärten verwenden: Räume, Stundenplan, Websites, Menüs, schriftliche Entschuldigung der Nichtteilnahme (stellen Sie ein Beispiel vor).
- **Programm für Migrantinnen:** Kennenlernen der lokalen Umgebung. Das Programm ist speziell auf die Ehefrauen von Eingewanderten zugeschnitten, da sie in der Regel zu Hause bleiben, so dass ihre Chancen, sich in eine neue Gesellschaft zu integrieren, sehr gering sind. Frauen im Programm und ihre MentorInnen besuchen wichtige Gebäude in ihrer Umgebung, die sie in ihrem Alltag nutzen werden und Organisationen, die ImmigrantInnen Hilfe anbieten: Bibliothek, Zentrum für soziale Arbeit, Arbeitsvermittlungsdienste, Markt... sowie

kulturelle und natürliche Sehenswürdigkeiten, damit sie sich ein Bild von ihrer neuen Umgebung und neuen kulturellen Gewohnheiten machen können. Die Teilnehmenden werden lokale Leute treffen, Sprache des neuen Landes sprechen und Kommunikationsfähigkeiten in positiver Atmosphäre üben. Neben dem Kennenlernen des lokalen Umfeldes werden sich Frauen auch untereinander in Verbindung setzen, was nicht möglich wäre, wenn sie zu Hause bleiben würden. Ein weiterer nützlicher Teil des Programms ist der Besuch von möglichen interessierten Mitarbeitenden. MentorInnen wählen den am besten geeigneten Arbeitsplatz hinsichtlich der Interessen der Gruppe. Sowohl Frauen als auch Mitarbeitende müssen sich auf den Besuch vorbereiten und aktiv mitarbeiten.

Weiterführende Literatur:

- **Der Einfluss von LehrInnen und Familien auf das Ernährungsverhalten von Kleinkinder (englisch)**

Schlüsselaktionen

1. **Elterliche Beteiligung ist wichtig - stellen Sie sicher, dass Sie alle Barrieren überwinden und mit der Kommunikation beginnen.**

2. **Heißen Sie Vielfalt willkommen und versuchen Sie, diese hauptsächlich über das Essen zu erreichen.**

3. **Beteiligen Sie die Eltern und Gemeindemitglieder im Schulleben, um gutes Essen anbieten zu können.**

4. **Versuchen Sie, Familien von Eingewanderten in den Schulalltag zu integrieren.**